

# Correspondent.

Preis: 1.00 M. pro Quartal, 3.00 M. pro Halbjahr, 10.00 M. pro Jahr. Einmalige Beiträge 50 Pf. bis 1.00 M. nach Vereinbarung. — Für die Redaktion sind alle Beiträge bis zum 1. d. Monats zu bringen. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter. — Für die Redaktion sind alle Beiträge bis zum 1. d. Monats zu bringen. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.

**Wöchentliche Geschäftsbeilagen:**  
s. s. s. Illustr. Sonntagsblatt mit  
14 tägiger Monatsbeilage.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Beilage ober deren Raum 1.00 M. pro Zeile, 0.50 M. für die übrigen. — Für die zweite Beilage ober deren Raum 0.75 M. pro Zeile, 0.40 M. für die übrigen. — Für die dritte Beilage ober deren Raum 0.50 M. pro Zeile, 0.30 M. für die übrigen. — Für die vierte Beilage ober deren Raum 0.30 M. pro Zeile, 0.20 M. für die übrigen. — Für die fünfte Beilage ober deren Raum 0.20 M. pro Zeile, 0.15 M. für die übrigen. — Für die sechste Beilage ober deren Raum 0.15 M. pro Zeile, 0.10 M. für die übrigen. — Für die siebte Beilage ober deren Raum 0.10 M. pro Zeile, 0.07 M. für die übrigen. — Für die achte Beilage ober deren Raum 0.07 M. pro Zeile, 0.05 M. für die übrigen. — Für die neunte Beilage ober deren Raum 0.05 M. pro Zeile, 0.03 M. für die übrigen. — Für die zehnte Beilage ober deren Raum 0.03 M. pro Zeile, 0.02 M. für die übrigen. — Für die elfte Beilage ober deren Raum 0.02 M. pro Zeile, 0.01 M. für die übrigen. — Für die zwölfte Beilage ober deren Raum 0.01 M. pro Zeile, 0.00 M. für die übrigen.

Nr. 196.

Freitag den 21. August 1908.

35. Jahrg.

## Zum Fall Schüding.

Die „Liberale Correspondenz“ schreibt: In einer offiziellen Notiz zum Fall Schüding war dieser Tage verächtlich worden, den Minister v. Moltke aus dem Spiel zu ziehen und zu befreien, daß dieser auf die Entschuldigungen des Regierungspräsidenten irgendwie eingewirkt habe. Der Standpunkt des Ministers sei durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ hinreichend klargelegt worden. Gegenüber befreiten wir nach wie vor ganz entschieden, daß das geschehen ist. Im Gegenteil, die Publikationen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ haben nur Verwirrung geschaffen — vielleicht nicht ohne Absicht — und den Blick des Ministers an der Affäre nicht klar erkennen lassen. Unwiderprochen ist bis zum heutigen Tage die Behauptung des „Domb. Gen. Anz.“ geblieben, daß der Minister am 14. Juni den Regierungspräsidenten zum Einschreiten gegen Schüding aufgefordert hat.

Wir fragen ganz einfach: ist das wahr oder nicht? Statt vieler verlauschelter Sätze sollte hierauf klipp und klar geantwortet werden. Wenn es in jener offiziellen Beschuldigungs-Note dann noch heißt: „Der Minister des Innern erwartet, im Landtage über den Fall Schüding interpelliert zu werden. Er wird die Ereignisse chronologisch erörtern und bis in die kleinsten Einzelheiten der öffentlichen Meinung zur Beurteilung übergeben.“ — so sehen wir nicht ein, warum diese Darstellung des Ministers nicht bereits jetzt angesichts des Dramas der öffentlichen Meinung erfolgen kann. Genug weiches Papier steht ihm ja zur Verfügung. Die Aufschreibung bis zu einem Zeitpunkt, wo über die ganze Affäre nach der Hoffnung mancher Kreise wieder schon etwas Gras gewachsen ist, muß von den entschiedenen Liberalen als ein unfruchtbarer, aber gerade darum sehr bezeichnender Akt angesehen werden.

Durch die Zeitungen läuft die Nachricht, daß an den Regierungssalshof Dr. Wahrfeld, der bisher die Bürgermeistereiämter auf Westerland kommunalverleitet hat, die Anträge gerichtet sei, ob er gegebenenfalls die Bürgermeisterei in Rantum einnehmen würde. Wenn es sich um eine Anfrage der Regierung handelt, kann es sich nur um ein Kommissarium handeln, bis das Ministerium gegen Dr. Schüding seinen Abschied gefunden hat. Das Recht, einen Bürgermeister endgültig zu ernennen, hat die königliche Regierung bisher gleichfalls noch nicht. Dr. Schüding ist auch tatsächlich seit Einleitung des Verfahrens vom Amte suspendiert.

## Von dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes

an den Nürnberger Parteitag ist jetzt der erste Teil veröffentlicht worden. Man ersieht daraus, daß der Parteivorstand eine Reihe von wichtigen Fragen, die nach dem Beschluß früherer Parteitage auf die Tagesordnung der Nürnberger Versammlung gesetzt werden sollten, einfach unter den Tisch hinfallen lassen, nämlich die Landarbeit, Agrar- und Genossenschaftsfragen. Sehr interessant ist die Ablehnung der Beschäftigung mit den Genossenschaftsfragen. Die Antragsteller hatten nämlich die Ansicht, daß speziell die Lohn- und Arbeiterverhältnisse in den Genossenschaften einmal auf einem Parteitag erörtert werden. Da würde sich sicherlich manches Kompromittierende Material zu dem Thema „Sozialdemokraten als Arbeitgeber“ gefunden haben, und deshalb hat der Parteivorstand davon abgesehen, diese Frage auf die Tagesordnung des Parteitages zu setzen, „weil in diesem Jahre andere Materie wichtiger sind.“

Der Mitgliederstand der sozialdemokratischen Organisation auf 587 336 angegeben, was eine Zunahme von 56 870 gegen das Vorjahr anzeigt. Dieses Wachstum ist verhältnismäßig nicht bedeutend; es stellt nämlich nur eine Zunahme von 10,7 Prozent dar, während die Zunahme in 1907 gegen das Vorjahr 38 Proz. betrug. In Groß-Berlin beträgt die Zahl der Organisierten 86 429 (1907 78 364), in

Damburg 34 951 (32 551). Ein Rückgang der Mitgliederzahl ist zu verzeichnen in Ostpreußen, in den Bezirken Magdeburg, Halle a. S. und Erfurt, also in der ganzen Provinz Sachsen, ferner in der Pfalz und in Baden. Der höchste Wochenbeitrag in den einzelnen Wahlkreisen stellt sich auf 40 Pf., der niedrigste (nur in 2 Wahlkreisen) auf 5 Pf.

Einen großen Teil des Berichtes nimmt das Referat über die Wahlrechtbewegung ein. Freud etwas neues leant man daraus nicht; das Kapitel ist nur ein wahres Muster für die verlogene Geschichtsschreibung der Sozialdemokratie. In dieselbe Rubrik trauriger Heuchelei gehört auch, daß der Bericht des Parteivorstandes die systematische Anwendung des Terrorismus durch die Sozialdemokratie rühmend ablehnt. Für das Verfehlen des sozialdemokratischen Terrorismus und für seine planmäßige Anwendung sind aber im Laufe der Wahlagitierung und auch nachher so viel authentische Beispiele beigebracht worden, daß es wirklich ein starkes Stück ist, wenn der Parteivorstand jetzt mit einem Male nichts davon wissen will. Das einzige, was nach diesen partei-offiziellen Dokumenten zu sehen ist, ist folgendes: „Die Sozialdemokratie hat es lediglich verstanden, die ihre Klassenlage nach dem Proletariat nahestehenden kleinen Gewerbetreibenden durch eine intensive Kleinagitierung zu einer energischen Stellungnahme gegen die reaktionären Anhänger der öffentlichen Wahl aufzurufen unter ausdrücklicher Betonung der gemeinsamen Interessen, die die kleinen Gewerbetreibenden mit der Menge ihrer Käufer haben.“ Und die zahlreichen Vorfälle und in den Flugblättern der Sozialdemokratie vor der Wahl, die zahlreichen Verurteilungen nach der Wahl, wie steht es damit?

## Politische Uebersicht.

**Österreich-Ungarn.** Unter den ungemein zahlreichen Glückwünschen, die Kaiser Franz Josef im Laufe des Dienstages anlässlich seines 78. Geburtstages erhielt, befanden sich solche von sämtlichen Souveränen sowie vom Präsidenten Roosevelt. Aus allen europäischen Hauptstädten trafen Meldungen über die festliche Begehung des kaiserlichen Geburtstages ein. In Krasnojarsk und Wladiwostok fanden Galadiner statt, bei denen Trinksprüche auf den Kaiser ausgebracht wurden. In Marienbad gab Fürst Genard ein Diner und brachte ein Toast auf den Kaiser aus.

**Frankreich.** Aufsehen erregt, wie wir in der „Magd. Zeitung“ lesen, die Tatsache, daß Delcassé bei der Wahl zum Präsidenten des Generalrats im Departement Ariège glänzend durchgefallen ist. Er hätte also ein abgelehnter Mann sein. — Pariser Wäcker geben dem „Monde“ die Mitteilung wieder, der zufolge Sappanin Jabari von der zweiten Kompagnie der Senegalesen, Kommandant der Militärbezirke am Oberlande des Jombu (Gabun), in West von den umwohnenden Stämmen, die nach Menschenfleisch betreiben, eingeschleppt sein soll. Zehn Schützen sollen bei der letzten Expedition getötet worden sein. Am ganzen Obere soll die Lage besorgniserregend sein.

**Russland.** Wie geräuschlos verläuft, arbeitet eine gewisse Gruppe einflussreicher Personen aus Regierungskreisen energisch darauf hin, die Regierung zu Anfang der Sommersession zur Veröffentlichung einer Reichsliste voranzutreiben, in der die Gesamtzahl der Reichsliste der am 1. Oktober 1905 proklamierten Grundgesetz entspricht. Innerhalb der Reichsliste werden als Zweck dieser Reichsliste Berücksichtigung des Landes, der Gesellschaft und Widerstand gegen die Reaktion hingestellt.

Die meisten der des Widiger Anrufes wegen verurteilten Exponenten der russischen Duma wurden am Mittwoch aus dem Gefängnis entlassen. Gegen den Kadetten Fürst Panin, der vorhin in der Wladimir-Ulage wegen unrechtmäßiger Verunsicherung von Zensurverboten erhoben, worauf Verbannung nach Sibirien steht.

**Niederlande.** Nach einem Telegramm der „Magd. Ztg.“ beriet der niederländische Ministerrat am Dienstag über die endgültigen Schritte Hollands im Anstöße mit Belgien zu dem Zweck, den Zoll im Westengrenze vorzugehen werden. Wie die Wäcker Telegramm-Bureau meldet, war der Ministerrat am Dienstag beinahe ununterbrochen von 3 Uhr bis Mitternacht verammelt. Am Mittwoch begab sich der Minister des Äußeren, van der Meer, nach dem Schloß Loos zu einer Audienz bei der Königin Wilhelmina.

**Portugal.** Die portugiesische Deputation kam am Mittwoch dem Abbruch von Abreden mit Spanien,

England, Schweden, Norwegen, Italien, der Schweiz, Österreich-Ungarn, Dänemark und den Vereinigten Staaten zur Regelung der Frage der internationalen Schiedsgerichte zu.

**Türkei.** Zum kommandierenden General des türkischen Armeekorps ist nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel Mahmud Schmetz Balich, bisheriger Wali des Majets Kodmo, ernannt worden. — In Konstantinopel veranfaßte die Beamten des Finanzministeriums wegen nicht eingehaltener Gehaltszahlung eine Demonstration.

**Serbien.** Die serbische Staatsprasa nahm den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn in zweiter Lesung mit 69 gegen 42 Stimmen an.

**Moroko.** Aus Oran telegraphiert man: Eine Abteilung des französischen 80. Regiments ist am Dienstag nach dem äußersten Süden ausgerückt. Ein Bataillon Schützen wird unverzüglich Kalla Marria mit derselben Bestimmung verlassen. Ein Bataillon des zweiten Regiments der Fremdenlegion hat Zaida verlassen, um sich nach Colomb-Béchar zu begeben, wo sich eine aus 1600 Mann und mehreren Artilleriepositionen bestehende Abteilung der Truppen von Wudenbi, die nachschleunig den erien Angriff der marokkanischen Saraka auszuhalten haben werden, konzentrieren. In Buanan befindet sich ein Bataillon in Stärke von 600 Mann. — In Wudenbi, der Führer der letzten afrikanischen Mahalla, ist, wie nach der „Niederrheinischen Zeitung“ in Tanger unter den Eingeborenen verlautet, zu Mulay Saïd übergegangen.

## Deutschland.

Berlin, 20. Aug. Das Kaiserpaar nahm, wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, am Dienstag nachmittag den See auf dem Dornberg. Gestern morgen machte der Kaiser einen Ausritt. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind gestern morgen spazieren geritten. Später empfing der Kaiser mehrere Herren und begab sich dann nach dem königlichen Theater, um der Probe von „Waldmutter der Bayer“ beizuwohnen. Gestern abend um 11 Uhr 20 Minuten ist der Kaiser im Sonderzuge von Wilhelmshöhe nach Mainz abgereist. Das Kaiserpaar trifft, einem Telegramm aus Straßburg zufolge, am 28. d. M. nachmittags nach 5 Uhr auf dem Straßburger Hauptbahnhof ein, wo großer militärischer Empfang stattfindet. Die Abreise erfolgt am 30. d. M. nach Berlin. Am 3. September trifft der Kaiser wieder in Straßburg ein, bleibt bis zum 7. und nimmt bis zum 10. dann auf Schloß Wörth Wohnung. — Das Kronprinzpaar wird an den Kaiserparaden des XV. und XVI. Armeekorps, in diesem Jahre ihre Mandate vor dem Kaiser abhalten, teilnehmen. Die Abreise hierzu erfolgt am 25. d. M. Im Mandatverleide wird selbst jedoch nur der Kronprinz anwesend sein. — Prinz August Wilhelm von Preußen ist gestern von Koburg nach Potsdam zurückgekehrt, während Prinz Oskar von Koburg nach Wilhelmshöhe abreiste.

— (Der Kronprinz) hat Dienstag vormittag seine praktischen Arbeiten im Ministerium des Innern unter Leitung des Geh. Oberregierungsrats v. Falkenhayn wieder aufgenommen. Im Hinblick auf militärische Pflichten, die seiner demnächstigen warten, bezugnehmend der Kronprinz, nach der „Tagl. Rundsch.“ zur Herbeiführung schnellerer Beendigung seines Ausbildungsganges nunmehr nahezu täglich im Ministerium zu erscheinen.

— (Daß der Reichskanzler) in dieser Woche auf einige Tage nach Berlin kommen werde, um Verhandlungen und Beratungen über die Reichsfinanzreform abzuhalten, wird von verschiedenen Seiten, u. a. auch von dem Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“, behauptet. Der letztere schreibt: Es ist zurzeit niemand in der Reichsfinanzreform, mit dem solche Beratungen stattfinden könnten. Der Schatzsekretär und die meisten preussischen Minister sind noch auf Urlaub, und es wird ungefähr die Mitte des Septembers herankommen, ehe die politischen Persönlichkeiten wieder hier verammelt sind und der Bundesrat seine Beratungen wieder aufnimmt. Erst dann wird der Reichskanzler auf einige Tage hierher kommen und es werden außer der Reichsfinanzreform auch einige andere Beratungen für die nächste parlamentarische Kampagne stattfinden. Gleichzeitig ver-



sammelt sich der internationale Pressekongress und die Union parlamentare, zwei Kongresse, die eine starke Beteiligung aufweisen werden und die auch der Reichsfanzler begrüßen will.

— Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall von Bieberstein, hat gestern in Wilhelmshöhe an der Tafel zu Ehren des Geburtstages Kaiser Franz Joseph teilgenommen und wurde von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen. Der Botschafter hatte sich auf Einladung des Kaisers nach Wilhelmshöhe begeben; er feiert nach Ablauf seines Urlaubs, Ende dieses Monats, auf seinen Posten nach Konstantinopel zurück.

— (Zur Reichsfinanzreform.) Eine Reichswehrsteuer wird sich nach der „Post“ in keinem Fall unter den Reichsfinanzprojekten befinden. Wie erinnertlich hat sich der preussische Finanzminister noch im vorigen Winter scharf und mit guten Gründen gegen eine Wehrsteuer ausgesprochen. — Gegen die geplanten Reichssteuer auf Gas und Elektrizität haben der Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe in Warmen sowie die Ortsgruppe Warmen der Deutschen Mittelstandsvereingung an das Oberbürgermeisteramt und die Stadtverordneten eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß die Folge dieser „für den Verkehr, für Handel und Gewerbe feindlichen Steuer“ eine Schädigung sowohl der davon betroffenen Bürger wie der ganzen Gemeinde wäre. Es wird erklart, frühzeitig gegen diese geplante Reichssteuer Stellung zu nehmen. — Vor ein paar Tagen bekam ein reformkonservatives Blatt fertig, die Gas- und Elektrizitätssteuer gerade im Interesse des Mittelstandes zu empfehlen und die Angehörigen des Mittelstandes vor den bösen Freisinnigen zu warnen, die eine solche Steuer nicht haben wollten. Die Gewerbetreibenden in Warmen und an anderen Orten gehen jetzt die auf eine solche unerreichte Entstellung einzig mögliche Antwort.

— (Über die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium) hat der Kultusminister unter dem 18. August d. J. folgenden Erlass veröffentlicht, der inhaltlich bereits bekannt geworden war: 1. Als Studierende der Landesuniversitäten werden vom Wintersemester 1908-09 ab auch Frauen zugelassen. 2. Die Vorschriften für die Studierenden der Landesuniversitäten ufw. vom 1. Oktober 1879 und 6. Januar 1905 finden auf Frauen mit der Maßgabe Anwendung, daß Reichsinnenminister im Falle des § 3 Abs. 7 und Ausländerinnen in allen Fällen zur Immatrikulation der Genehmigung des Ministers bedürfen. 3. Aus besonderen Gründen können mit Genehmigung des Ministers Frauen von der Teilnahme an einzelnen Vorlesungen ausgeschlossen werden. 4. Es versteht sich von selbst, daß durch die Immatrikulation die Frauen ebensowenig wie die Männer einen Anspruch auf Zulassung zu einer staatlichen oder kirchlichen Prüfung zum Doktorpromotion oder Habilitation erwerben. Für diese Zulassung sind vielmehr die einschlägigen Prüfungs-, Promotions- und Habilitationsverordnungen allein maßgebend.

— (Einen wohlverdienten Denktzettel muß sich die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ von einem süddeutschen Blatt, dem liberalen „Stuttgarter Neuen Tagblatt“, anheften lassen. Das offizielle Organ hatte die Zepelin-Begeisterung zum Anlaß einer Philippika über die im übrigen so verdeckte Zeit genommen. „Seit Wochen und Monaten“ so schrieb sie vernünftig, „waren in der Öffentlichkeit bestimmte Dinge in einer alles ethische und ästhetische Empfinden roh verletzenden Manier breit getreten worden. Man wählte in Fragen, deren publizistische Erörterung vor einem Dezennium eine sittliche Unmöglichkeit gewesen wäre. Die Sensation konnte mit ihrer Spekulation auf die niedrigen Triebe wahrer Triumphe feiern. Eine abgeleitete Verbercerin wurde zu einer interessanten Tagesgröße, für die man sogar Kapazitäten der Psychiatrie mobil zu machen für gut befand. In dieser Atmosphäre eines widerlichen Dunstes ist nun die allgemeine Zepelin-Begeisterung wie ein befreiender Sturmwind hineingeweht.“ Dazu bemerkt das genannte süddeutsche Blatt sehr deutlich und treffend:

„Der Offiziöser hat sich hier von sehr unklaren Gefühlen leiten lassen und nicht unterschieden zwischen Ursachen und Wirkungen. Wenn er als Charakteristikum für die an sich bedauerlichen Erscheinungen unserer öffentlichen Lebens die „abgeleitete Verbercerin“ (gemeint ist Grete Veier) anführt, so hätte er den Fürsten Guleuburg nicht vergessen dürfen, ihn und die Sorte von „Grafen“, mit denen sich die Öffentlichkeit unrennwollig so oft hat befaßt müssen. Und er hätte den wußtvollsten Kontrast zwischen dieser Sorte von Grafen und Arbeiterkassen und dem schlichten vornehmen Grafen am Bodenfe hervorheben können. Und wenn er meint, daß die publizistische Erörterung solcher Dinge, wie sie der Fall Guleuburg aus Nicht gebracht hat, vor einem Dezennium eine sittliche Unmöglich-

keit gewesen wäre, so ist dazu zu sagen, daß damals dieser Mann ungestraft bleiben konnte, weil niemand sich an ihn heranwagte. Daß jetzt die sittliche und juristische Möglichkeit besteht, mit Fingern auf dergleichen Aristokratie hinzuweisen, ist eine erfreuliche Erregungssache.“

Eine solche frische und derbe Antwort auf ein weinerlich-sentimentales Gerede ist auch eine „erfreuliche Erregungssache“. Die liberale Presse tut gut daran, wenn sie es nicht ruhig zuläßt, daß von der sittlichen Degeneration unseres Gott sei Dank ferngehabten Volkes gesprochen wird, während dieselben Sittenrichter die Affäre Guleuburg, dieses Produkt widrigster sittlicher Faulnis, mit christlichem Stillschweigen übergehen.

— (Auf dem Deutschen Katholikentage) beschloß die zwanzigste öffentliche Generalversammlung am Dienstag weiterhin mit den Anträgen des Ausschusses, die die Jugendfürsorge, Volksschule und Sittlichkeit betrafen. Einstimmig wurde zugunsten der konfessionellen Erziehungsanstalten eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Der katholischen Kirche muß, abgesehen von dem selbstverständlichen ihr ausschließlich zuzehörenden Recht, den Religionsunterricht zu erteilen und die Erteilung zu überwachen, derjenige Einfluß auf das Schul- und Erziehungswesen gewährt werden, dessen sie zur Erfüllung ihres göttlichen Auftrages bedarf.“ Ferner wird für die jungen Lehrer und Lehrerinnen eine Vorbildung verlangt, die sie befähigt, den an sie heranretenden Verleichen zur Vernachlässigung und Nichtachtung ihres Glaubens kräftig entgegenzutreten.“ Am Dienstag nachmittags 5 Uhr begann die zweite öffentliche Generalversammlung. Hier sprachen zunächst Fabricefänger Wiese über August Reichensperger, Direktor Dr. Bruns über Selbsthilfe der Katholiken im wirtschaftlichen und sozialen Leben. Zum Schluß sprach Prof. Dr. Meyers über die Stellung der Katholiken zur modernen Kunst und Literatur. Er erzielte dabei gegen die „bösen Bücher“ und die „schlechten Bilder“ der Modernen, die in der Jugend den Keim körperlichen und geistigen Siechtums legen. Unter minutenlangem donnerndem Beifall sprach der Redner seinen Dank dem Abg. Koeren aus, „dem Arminius im Kampf gegen die Unsitlichkeit, dem Ritter ohne Furcht und Tadel, der so achtunggebietend sich in das Vordretreffen gestellt, dem christlichen und deutschen Mann, der den schützenden Schild vorgehalten über des deutschen Hauses Ehre und des deutschen Volkes moralische Größe.“ Am Mittwoch vormittag fand, nachdem zu Schiff eine Männerwallfahrt nach Kaiserswerth unternommen worden war, die dritte geschlossene Generalversammlung statt. Abg. Koeren begründete hier folgenden Ausschusstantag zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit:

„Die 55. Generalversammlung der katholischen Deutschlands ruht mit Nachdruck die katholischen Deutschlands zur energischen Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit auf, wie sie sich insbesondere in der Ausstellung und dem Vertrieb unsittlicher Bilder und Druckschriften zeigt. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der Katholiken auf die Bestrebungen und erfolgreiche Tätigkeit des Verbandes der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit und befürwortet aus wärmster für alle, namentlich aber für alle größeren Städte, die Gründung solcher Vereine und deren Anschluß an den Verband. Insbesondere weist sie hin auf die überhand nehmenden skandalösen Bühnenaufführungen und kinematographischen Darstellungen, welche eine überaus große Gefährdung von Sitten und Tugend des ganzen Volkes, namentlich der Jugend, in sich schließen und gegen welche nur ein energischer Zusammenstoß aller Gutgesinnten schützen kann. Sie empfiehlt die Unterstüßung und Verbreitung der von dem genannten Verbande gegründeten Monatschrift „Volkswart“, die als Verbandorgan sich hauptsächlich die Gründung weiterer Männervereine und die Förderung der Vereinsbestrebungen zur Aufgabe gesetzt hat.“ — Debatte wurde schließlich die vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen, ebenso eine andere Resolution gegen schlechte Schriften und zugunsten guter katholischer Bücher, die von Dr. Weibach er begründet wurde. Sodann wurden die von dem sozialen Ausschusse vorbereiteten Anträge durchberaten und angenommen, ebenso eine Resolution zugunsten des gewerblichen Mittelstandes, eine andere zur Wohnungsfürsorge. Weitere Anträge empfahlen die Einführung des Fortbildungsschulunterrichts für gewerbliche Arbeiterinnen und paritätische Dienstbotenorganisationen.

— (Aus Elfaß-Lothringen.) Unter dem Verdacht anarcho-sittlicher Umtriebe sind nach der „Frankf. Ztg.“ in Metz gelegentlich einer Polizeirazzia 5 Italiener verhaftet worden. In Verbindung mit dem Kaisermandat sind die Vorkehrungsregeln besonders streng. Der Kaiser wird bekanntlich vom 7. bis 10. September auf Schloss Arville weilen.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Am den von ihr gebrauchten lieblichen Ausdruck „parlamentarischer Arminismus“ zu rechtfertigen, sticht

die „Leipziger Volkszeitung“, die strenge Tempelhüterin der echten und unversäulten sozialistischen Lehre, ein, wenn es wahr ist, allerdings sehr bezeichnendes Stückchen journalistischer „Gewissenhaftigkeit“ eines revolutionären Abgeordneten der badischen Kammer auf. Das Blatt behauptet, der Landtagsabgeordnete Kolb, einer der Vorkämpfer der badischen Taktik, habe kürzlich in seinem „Kaiserswerther Volksfreund“ ein parlamentarisches Stimmungsbild geschrieben über eine Rede von ihm, die er gar nicht gehalten habe, und über eine Abstimmung, die gar nicht gewesen sei. Dieses „Stimmungsbild“ wird von der „Leipz. Volkszeitg.“ abgedruckt, es spricht von einem sozialdemokratischen Antrag wegen Einreibung der Lehrer in den Gehaltsstarif und es läßt den Abg. Kolb „den bekannten Standpunkt unserer Partei vertreten“. Die ganze Verhandlung soll aber überhaupt nicht stattgefunden, und Kolb den Artikel vorher geschrieben und in Satz gegeben haben! — Die Leipziger Zeitung wächterin verlangt von Herrn Kolb, er solle sein Mandat niederlegen und sich in irgend eine dunfle Parteiende verziehen, anstatt durch „schon obdrückte Rechtfertigungsversuche des badischen Disziplinbruches die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.“ Für den dieser Art gekränkten Herrn Kolb ist die Sache recht unangenehm. Man sieht aber aus dieser kleinen Geschichte wieder, daß bei der Sozialdemokratie überall mit Wasser gefoch wird: bei den Revolutionären ebenso wie bei den Radikalen!

— (Aus den Kolonien.) Lüderichbuch ist im Zeichen des Diamantenjundes — so schreibt die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“. Alles hat Schürffische, alles liegt im Sande und scharf nach Diamanten. Das Feld, wo man mit einiger Wahrscheinlichkeit auf das Vorkommen der edlen Kristalle rechnen kann, ist vollständig belegt, vergeben! Daher werden jetzt Schürffische auf Stellen, die besonders günstig erscheinen, mit 1000 Mark das Stück gehandelt. (Bei Lösung eines Schürffisches werden bekanntlich 60 Mark für sechs Monate voraus bezahle.) Es sollen gegen 2000 Steine, meist bis zu zwei Drittel Karat, wenige bis sieben Achtel schwer und etwa von Erbengröße gefunden worden sein, trotzdem ist man der primären Lagerstätte noch nicht auf die Spur gekommen. Der Vermutungen über die Möglichkeit einer Lösung dieser wichtigen Frage gibt es viele, jedoch keine wirklichen Anhaltspunkte. Tatsache scheint nur eins zu sein: daß die Edelsteine nicht dort freigegeben werden, aus dem Muttergestein ausgelöst worden sind, wo man sie heute findet. Der auffallende Umstand, daß man nur kleine, viereckige von Südpazifikwinde von weither herangerollte Steinechen findet, dagegen keine schweren, spricht dafür. Vielleicht ist die eigentliche Lagerstätte weiter südlich an der Küste unter Dünen vergraben! Ob sie dann so bald entdeckt wird? — Das Gouvernement hat, um sich gegebenen Falls einen entscheidenden Einfluß auf einen entstehenden Abbau zu sichern, eine ganze Reihe von Schürffeldern selbst belegt, die zusammen mit den Wäldern an der Bahnlinie, in denen dem Fiskus das Bergrecht vorbehalten ist, eine wertvolle Waffe gegen entwicklungsfeindliche Mächtschaften darstellen. Sollte also wirklich, was man ja im Interesse des Landes hoffen muß, tatsächlich der Wauquand aufgedeckt werden, so ist dafür gesorgt, daß kein fremdes Kapital die Ausnutzung der Mine verhindern kann!

## Volkswirtschaftliches.

(Da es mit einer deutschen Eisenbahn-Vertriebsmittelgesellschaft fürs erste nichts werden will, so sind die Bestrebungen der Staatsbahnverwaltungen schon seit längerer Zeit darauf gegangen, wenigstens eine Güterwagenengemeinschaft herzustellen. Die Verhandlungen sind jetzt mit Erfolg geföhrt, wie die folgende, aus München kommende Nachricht der „Köln. Ztg.“ ergibt: „Nach Mitteilungen, die der Verkehrsminister v. Frauenhofer bei verschiedenen Anlässen in letzter Zeit gemacht hat, sind die Aussichten auf ein Zustandekommen einer Vertriebsmittelgesellschaft außerordentlich gering geworden. Dagegen sprechen, wie der Minister wiederholt dargelegt hat, staatsrechtliche, politische und eisenbahntechnische Bedenken. Unter diesen Umständen hat die bayerische Regierung geglaubt, sich auf die Herbeiführung einer Güterwagenengemeinschaft beschränken zu sollen und hat aus dementsprechend Verhandlungen in den letzten Monaten mit anderen Eisenbahnverwaltungen gepflogen. Die technischen Schwierigkeiten, die dabei erledigt werden müssen, waren nicht unerheblicher Natur. Innerhalb muß als Erfolg angesehen werden, daß die Verhandlungen zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen wegen Einbindung einer Güterwagenengemeinschaft namentlich zu einem befriedigenden Abschluß gelangt sind, und daß auch die preussische Regierung schon ihr Einverständnis erklärt hat.“

— (Einen Volkskrieg mit Portugal) hat die „Post“ heraufkommen. Sie teilt mit, daß die portugiesische Deputiertenkammer eine Gesetzesvorlage angenommen hat, derzufolge die Seeräuber aus denjenigen Ländern mit 100 Prozent Zollaufschlag bei der Verbringung in Portugal belegt werden können, welche portugiesische Waren unzulässiger verpacken als die Waren anderer Länder. Hiermit will man einen Druck namentlich auf Deutschland und England ausüben. Das Blatt weist darauf hin, daß verschiedene portugiesische Maßnahmen schon jetzt dem deutschen Export schwere Einbußen gebracht haben, so namentlich die Bezoagung des portugiesischen



Kolonialwaren und des portugiesischen Weinspreits dem deutschen Zucker- und Spirituosen. Dazu kommt nun erst die Erhebung der Doppelzollung dieser Zölle, falls Deutschland die portugiesische Zölle, wie Spanien und die Türkei einige weniger wichtige Artikel, wie Sardinien usw. nicht zum gleichen Zollfuß aufnimmt wie beispielsweise die spanischen.

## Vermischtes.

\* (Unterbrochene Dauerfahrt des Militärballons.) Das Kommando des Aufstiegsballons hatte für Mittwochabend eine Dauerfahrt mit dem Militärballon festgesetzt. Gegen 10 Uhr wurde der Ballon aus der Halle nach dem Zegler Schießplatz gebracht. Der Aufstieg verzögerte sich jedoch ganz erheblich, da die beiden Motore plötzlich hielten und es zur Reparatur einer zweifelhafte Arbeit nicht mehr erlauben konnte. Nachdem die Maschinen in Ordnung gebracht waren, wurde auf das vorgelagerte mit den Vorbereitungen für die nach der „Berl. Ztg. a. M.“ auf je 6 bis 7 Stund. berechnete Fahrt begonnen. Erst um 11 Uhr war man so weit, daß man den Ballon aufsteigen lassen konnte. Die Mannschaften begaben sich in die Kabinen, wurden jedoch alarmiert gehalten. Für den Fall, daß das Aufstiegsgerät vorzeitig zerbrechen sollte, und schon um 1/2 Uhr über die Vorposten die heliographische Nachricht, daß der Ballon zurückkehrte: wenige Minuten später ging er auf dem Zegler Schießplatz nieder. Ein Motordefekt ganz geringfügiger Natur hatte ihn zum Liegen gezwungen; es war ein Klob eingedrückt und dadurch die Kugel eines Teils des Motors unmöglich geworden, so daß dieser nicht weiter arbeiten konnte. Das Schiff fuhr mit zwei 75 PS. -Körting-Motoren mit insgesamt 16 Zylinder, die nebeneinander und auch miteinander gekuppelt arbeiten können, ausgestattet. An der Fahrt hatten die Majore Groß und Sperling, Oberleutnant Krätzer, Oberingenieur Hohenack und Opaufener Wöhler teilgenommen.

\* (Spät entdeckt.) Man schreibt aus Sandberg a. B.: Vor zwei Jahren wurde in dem Dorfe Friedberg bei Sandberg a. B. die unerschöpfte Rentiere Elie Rasch erwidert und durch Missethäter furchbar ausgeraubt. Seit dieser Zeit hat man unaufrichtig Ermittlungen nach dem Täter angestellt und auch mehrere Verhaftungen vorgenommen, die jedoch alle nicht aufrecht erhalten werden konnten. Auf dem Feuertage hat jetzt die Frau eines Arbeiters ihrer Mutter gegenüber das Geständnis abgelegt, daß ihr Mann der Räuber sei. Tatsächlich hat der Arbeiter Feinert neben dem

Mordhause gewohnt und ist kurze Zeit nach Verübung der Tat verstorben.

\* (Mord und Selbstmord.) In der vergangenen Nacht tötete in Berlin der 23jährige Telegraphenarbeiter Franz Krautwurf in seiner Wohnung seine 17jährige Braut durch einen Revolverstoß in das rechte Auge. Darauf lagte er sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Es handelt sich um eine Verweissungstat. Der junge Arbeiter sollte in Kürze zum Militärdienst eingezogen werden, und das Mädchen stülte sich Mitter.

\* (Salienz kurz auf der Münchener Oktoberfestwiese.) Bei den Florierarbeiten auf der Zierwiese in München führte am Mittwoch plötzlich das 141 Meter lange Dach der im Aufschlagen begriffenen Schießhalle auf 106 Meter Höhe ein und begrub sämtliche im Bau beschäftigten Arbeiter. Das Dach ruhte nur auf senkrechten hölzernen Balken, die mit schwachen, einfach eingelenkten Querbrettern verbunden waren. Ein 58 Jahre alter Arbeiter wurde beim Sturz getötet, eine große Anzahl mehr oder minder schwer verletzt.

\* (14 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.) Die Arbeiterfamilien Noma und Schwedts in Zünnig (Wörm), zusammen 14 Personen, erkrankten nach dem Genuss von Wäzzen unter Vergiftungserscheinungen. Den herbeigerufenen Ärzten gelang es zwar, die Verletzten am Leben zu erhalten, doch liegen alle 14 noch schwer erkrankt darnieder.

\* (Zum Grabenunglück in Duweller.) Von dem beim Duweller Grabenunglück Verletzten ist noch ein weiterer, der Bergmann Johann Spuler aus Zeilwellingen, im Lager zu Fußbaug geflohen. Damit steigt die Zahl der Opfer des Unglücks auf 15.

\* (Urtat eines französischen Torpedobootes.) Das französische Torpedoboot 301 lief in dem Entreefen im Arsenal in Gorbun mit dem Küstenschiff „Mequin“ zusammen. Das Torpedoboot erlitt dabei schwere Beschädigungen.

\* (Der Hauptmann von Könenich) hat ein kurzes Engagement in Berliner Balletpopulistik angenommen, um dort seine Ballettarten mit eigenhändigem Unterbreit zu verwalten. Den Reingehinn aus diesen Verträgen muß der Wohlthätigkeitstanz vom Wiederaufbau von Donauerschiffen überweisen. Auch für die Zukunft hat Volgt schon geäußert. Er hat, wie verlautet, den Kassierposten an einem Vergle in Kiel mit 3000 Mk. Jahresgehalt angenommen. Der Schuldburger Volgt ist jetzt überhaupt ein vielgeachteter Mann. Er hat in ein Grammophon sprechen müssen und dafür von der populären Fabel 200 Mk. er-

halten, er hat sogar nach mehreren Städten einen „Auf“ erhalten, um — Vorträge zu halten! Was aber seine Verühmtheit noch fester dokumentiert, ist die Tatsache, daß er täglich viele — Bettelbriefe erhält.

\* (Raubmord bei Schapbach.) Am 15. Aug. 1908 vormittags 11 Uhr wurde am Glaswald bei Schapbach (bad. Schwarzwald) ein Kurgast eines in der Wäde befindlichen Bades durch einen Schuß aus einem Revolver ermordet und seiner Zugsunbr und seines Geldbretels mit Inhalt beraubt. Täter ist der angeblische Wälder von Janon, Schneider, geb. am 4. Dezember 1888 zu Niga (Ruhland), 1,70—1,74 m groß, gelinde Gesichtsfarbe, nicht besonders dick, auf der einen Wange kleine Wunde, auffallend bläuliche blonder Schmutz, fest hellbraune Kleidung aus farblosem Stoff, weiße Weste mit weißen Ärmeln, weiches schmutziges Hemd, Strehmgekränzel, einer heller Schilts, Fälscht, rote Segeltuchhülle (knirschig) vielleicht ge wechelt) spricht gebrochen deutsch. Er führt eine Brunningspötle mit sich. Die geraubte Uhr ist eine goldene Taschenuhr mit 2 Defeln, mittelstark, das römische Ziffern, goldene Zähler, auf dem einen Defel ein Wappen, dessen Schild leer ist, auch sonst hat die Uhr keine Gravierung. Die Uhr war besetzt an einer goldenen Kette, einer halben Panzerkette, welche sich nach hinten verjüngt; der Sackel ist abgerissen. Der Geldbeutel ist aus schwarzem, glattem Leder und enthält eine Lupe, etwa 60—80 Mk., hauptsächlich aus Gold bestehend, ein zum Bügel der Brille bestimmtes Zehnerstück, einen Zehnerständer und ein kleines Lederstückchen aus Bismarck. Auf Ermittlung des Täters ist eine Vernehmung von 500 Mark aufgegeben.

\* (Die österreichische Jubiläumspostkarte.) Zum Geburtstag Kaiser Franz Joseph hat die österreichische Postverwaltung als Ergänzung der Jubiläumspostkarten auch eine Jubiläumspostkarte herausgegeben. Die neue Postkarte ist ein großformatiges Kunstwerk. Der Schöpfer des herrlichen Bildes auf demselben ist der La Motte, der, durch die Zeichnungen zu den Jubiläumspostkarten entschlossen war. Der Zeichnung war eine photographische Aufnahme des Kaisers zugrunde gelegt worden. Die Jubiläumspostkarte ist in zwei Ausgaben erschienen. Die eine enthält in den Bogen rechts und links vom Kaiserporträt Bildnisse der Wiener Hofburg und des Schloßes Schönbrunn. Die andere Ausgabe ist für die Prager Jubiläumspostkarte bestimmt und enthält in den Bogen den Anblick der Burg Karlstein und des Grabstein in Prag. Die Staatsdruckerei hat in beschränkter Anzahl auch Bildnisse der neuen Jubiläumspostkarten auf Japanpapier verteilten lassen, welche sie für Liebhaber zum Preise von 20 Kronen das Stück abgibt.

## Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Verantwortung.

### Familiennachrichten.

#### Jodes-Anzeige.

Mittwoch nachmittag 3 Uhr verstarb nach kurzen Krankenlager mein lieber Sohn, Bruder und Schwager

#### Oskar Müller

im noch nicht vollendeten 35. Lebensjahre. Dies geht im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an **Heinrich Müller.** Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Krankenhanse aus statt.

#### Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist mehrfach beobachtet worden, daß Mißbrauch mit Sprengstoffen, insbesondere von Personen unter 16 Jahren, getrieben worden ist.

Die blühenden Gewerbetreibenden machen mit darauf aufmerksam, daß nach § 26 der Polizei-Verordnung vom 24. September 1905; betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, die Abgabe von Sprengstoffen an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren verboten ist. Dies gilt insbesondere auch von solchen Feuerwerkskörpern, mit deren Verwendung eine erhebliche Gefahr für Personen oder Eigentum verbunden ist. (Kanonenschnitz, Fecht, Schwärmer und dergleichen.)

Zum Überdies werden unmaßstäblich bestraft.

#### Die Polizei-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Ziefandrines in der Provinz Sachsen veranlaßt am **Zweiterstag** der 27. August d. J., vormittags 8 Uhr, im städtischen Viehhofe zu Magdeburg seine 4. Ausstellung und Prämierung von Herdbuchhüllen der angeschlossenen Stammsucht-Gesellschaften und am **Mittwoch** den 9. September d. J., vormittags 11 Uhr, im Viehhofe „Am Viehhof“ in Stetal seine 21. Zuchtbullen-Auktion.

Somit ist die Ausstellung in Magdeburg als auch die Auktion in Stetal bietet den Züchtern die günstigste Gelegenheit zum Erwerb erstklassiger junger Zuchtbullen.

Ganz besonders weise ich darauf hin, daß in Magdeburg 200 bester alten Bullen des Verbands-Viertels mit Nachkommen vorgezogen werden.

Zur Auktion in Stetal kommen ja 50 Bullen im Alter von 12—24 Monaten, welche von dem Zuchtinspektor aus den Veränden der Genossenschaften ausgewählt sind. Die Bullen im Hammer sämtlich von eingetragenen Elternstücken ab. Auf diese Veranlassungen mache ich deshalb besonders aufmerksam, da hier günstige Gelegenheit geboten ist, für die Zuchtbullen für die Gemeinden zu beschaffen.

Magdeburg, den 14. August 1908.  
Der Königlich Preussische  
Königl. Kreis-Sekretär.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 24. August 1908, abends 6 Uhr.

#### Tagesordnung.

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit einer Stadtverordneten-Erasmuswahl.
2. Entlastung der Rechnungen:  
a) Der Stelpenden- und Vegetations für 1906.  
b) Der Witwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten und Lehrer für 1906.
3. Anlauf des den Thomas'schen Erben gebührend Hausgrundstückes an Girtelstraße 21.
4. Beschlußfassung über die vom Verkehrs-ausschuß abgeänderten Bedingungen für Aufnahme der Anleihe von 80000 Mk.
5. Festsetzung einer Anmerkungsgebühr.
6. Aufnahme eines Darlehens.

#### Gebühren-Eintrag.

Merseburg, den 19. August 1908.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
J. B. Grempler.

### Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 22. d. M., vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Casino“ hier  
ca. 100 Meter Matrasen- u.  
Markisenbrell, 80 Meter  
Käufersstoff und 100 Meter  
Tapiseriestoff.

Tauchenitz, Gerichtsollzieher.

### Acker- und Wiesenverpachtung in Knapendorf.

Am Sonnabend den 22. Aug. 1908, nachmittags 5 Uhr,

sollen im Gasthof zu **Knapendorf** dem Gutsbesitzer **Herrn Zeltz** Merseburger, Knapendorfer, Nodendorfer und Köpziges für belegen  
**180 Morgen Acker u. Wiese**  
in höchster Kultur

zum 1. Oktober 1908 ob am 12 Jahre, Pläne geteilt oder im ganzen verpachtet werden, wozu Nachfristige geladen sind.

Merseburg, den 18. August 1908.  
Fried. M. Kunth.

### Parterre-Etage

sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis im Laden **Reise Wauer 10.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
mit Kabinett, geräumig und freundlich, ev. mit Pension, zu vermieten.  
Breitestr. 13, 1.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
Breitestr. 8.

**Schlafstelle**  
offen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

### Auktion.

Sonnabend den 22. August, vormittags 9 1/2 Uhr,

werde ich im alten Schützenhause  
1 Partie neue Schlaf- und Pferde-  
decken, 1 Partie neue Kleider- und  
Blusenstoffe, 1 Partie neue  
Swanboy- und andere Röcke,  
1 Partie neue Kaffee- und Garten-  
tischdecken und dergleichen mehr,  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern.

#### Richard Krampf.

### 2 Schlafstellen

Seitenbetrie 9.

offen  
**23 000 Mark Kapital**

zur 1. Stelle auf neuerbautes Geschäfts- und Zinshaus, 35 000 Mark Brandkasse, sofort gesucht. Offerten unter U 100 bitte an die Exped. d. Bl. abzugeben.

### Ausgekämmtes Damenhaar

tauft  
Alfred Kluge, Friseur,  
Bahnhofstr. 10.

### Gebrauchte Kopierpresse

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangebot erbitte unter U 100 an die Exped. d. Bl.

Habe Sonnabend den 22. d. M. wieder einen frisch. Transport

junger Zuchtbullen  
im „Roten Hirsch“ in  
Merseburg billig zum  
Verkauf. **Vöiker.**

### 1 Paar große Däneschweine

sind zu verkaufen  
Delnde 5.

### Ecksöfa

ist zu verkaufen **Resourse**, Braunfelsstr. 17.

### Ein doppelsitziger Kinder-sportwagen.

gut erhalten, auch zum Bespannen geeignet, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Leichter Kutschwagen,

1- und 2spännig zu fahren, steht zum Verkauf. Zu erfragen bei **C. Brendel.**

### Mähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht**, Schmaltestraße 14.

### Grfurter Blumenkohl,

jeden Markttag frische Sendung, empfiehlt **Frau Richter**, Johannisstr. 11. Marktstand an der Kirche.

### Prima frisch geschlachtetes fettes Rostfleisch

a Pfd. 30 Pfg.

**W. Naundorf,**  
Lieser Keller 1.

### Bienenhonig

feinster heller Qualität empfiehlt  
**O. Trächner**, Unteraltenburg 50.

### ff. neuen Sauerkohl

2 Fund 15 Pfg.,

### ff. neue Saugurken

a Fund 30 Pfg.  
empfiehlt **Wilh. Körttertsch**,  
Gottardtstr. 21.

### Reife Birnen

empfiehlt  
**A. Münch**, Kl. Ritterstr. u. Friedrichstr.  
Fentner 3 Markt, verkauft

### Speise-Kartoffeln,

empfiehlt **M. Benemann.**

### Dhjenpöfelfleisch,

garter und wasserdämpender als Corned Beef, deutsches Fabrikat,  
empfiehlt **C. Louis Zimmermann.**

### Padpapier

unsortiert, verkauft  
billig

**Th. Rössner**, Buchdruckerei  
Merseburg, Clarastr.

### Zur Jagd

empfehle  
**prima geladene Jagd-patronen**  
der renommiertesten Marken.

**Otto Bretschneider,**  
Kl. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Verkauf Freitag nachmittags 4 Uhr an  
**frische Würst.**

Sonnabend von früh an  
**Schweinefleisch, Schmeer**  
und fettes Fleisch  
Mälzerstraße 6.

2 J. Mädchen können das Pflanz- un-  
entgeltlich erlernen bei  
**E. Malpricht**, Gärtnerstr.



**Blutfreies Rehmlid,**  
 1a. deutsche Hafermastgänse,  
 1a. deutsche Hafermastenten,  
 1a. starke junge Masttauben  
 empfiehlt  
**Fritz Schanze.**

**ff. Scheibenhonig,**  
 ital. Weintrauben, sehr süß,  
 ital. Pfirsiche und Tomaten,  
 Magdeburger Sauerkohl  
 2 Wfd. 15 Pf.  
 echte Frankfurter u. Fraustädter  
 Würstchen,  
 neue Senf-, Pfeffer- und saure  
 Gurken,  
 Kieler Speck-Büchlinge,  
**frischen russischen Salat**  
 empfiehlt  
**C. Louis Zimmermann.**

**Früh eingetroffen:**  
 Blutfreies Rehmlid,  
 Dresdener und hiesige Gänse,  
 Enten, Hähnchen, Tauben,  
 1a. lebende böhmische Spiegel-  
 farphen, Aale, Schleien,  
 Rheinjaln,  
 ital. Weintrauben  
 a Stk. Nr. 1, 20,  
 feinste Fettbüchlinge  
 empfiehlt  
**Emil Wolff.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Montag den 24. August 1908  
**Korps-  
 Uebung.**  
 Anreten pünktlich 8 1/2 Uhr  
 am Gerätehaufe.  
 Der Kommandant.

**Schless-Klub Kötzschen.**  
 Sonntag den 23. August 1908, von nach-  
 mittags 3 und abends 8 Uhr an  
**Tänzen**  
 verbunden mit  
 Preisschießen und Preisegeln  
 in Kötes Lokal.  
 Dazu ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand.

**Christliches Volksfest  
 für Heidenmission.**  
 Am kommenden Sonntag, den 23. August,  
 1/24 Uhr (pünktlich) findet im Garten der  
 „Reichstrone“ ein  
**Missionsfest**  
 statt. Herr Missionar **Stauber** aus  
 Indien wird von seinen Erlebnisfen unter  
 den Kots erzählen.  
 Alle evang. Gemeindeglieder sind herzlich  
 eingeladen.  
 Bei unglücklichem Wetter findet das Fest  
 im Saale statt.

**Gesellschafts-Verein  
 „Wilde Bande“**  
 Sonntag den 23. August  
**Ausflug  
 nach Schkopau.**  
 Deutscher Kaffee.  
 Dafsicht  
 Tänzen verbunden mit  
 Preisschießen  
 Der Vorstand.

**Hubold's Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
**W. Alleritz, Amtshäufner 17**

**Ein grosser Posten  
 wahrbarer Reform- und Anti-Korsetts**

mit herausnehmbaren Stäben,  
 früherer Preis 8.00 bzw. 5.25  
 per Stück mit 4.50 bzw. 3.00  
 zu verkaufen.  
**G. Brandt,**  
 Gotthardstraße 25.

**Zur Nachkur**

empfehle in sachgemäher Ausföhrung:  
**Lango- und Moorbadungen, Schmiedeberger Moorbäder.**  
**Kohlensäure Bäder, auch mit Holz und Eichenmadel. Be-**  
**strahlungen mit Dampf, Ross-ir-röm Bäder, Bakendampf-**  
**und Heißluftbäder. Dampf- u. Warmbad, Lomaeerstraße 10.**

**„Emmerlinge“**

**Bester Nährwiesbad!**  
 vgl. Freyh. Staats-Arcivalle!  
 Ehrenpreis! Gold. Medaillen!  
 In Bal. ent. 10 Stk. = 10 Wfg.  
 In Kartons ent. 30 Stk. = 30 Wfg.  
 In haben in allen Abrahungs  
 mittel-Geschäften.  
 Man hüte sich vor wertlosen Nach-  
 ahmungen!  
 Vertreter: **Willy Krausse,**  
 Merseburg. Tel. 312.



**50 Stück  
 junge schwere hochtrag.  
 Kühe, neumilchende Kühe  
 mit den Kälbern,  
 einhalb bis dreiviertel-  
 jährige Färsen und Bullen**  
 sind bei mir eingetroffen.  
**L. Nürnberger.**



Von Sonnabend den 22. d. M. ab stet  
 wieder ein Transport aus erster Hand  
**prima belgische Pferde**  
 bei mir zum Verkauf.  
**H. B. Kremmer,**  
 Merseburg, gegenüber der Post. Ede Personen-  
 bahnhof. Telefon 867.



**Leichte u. schwere  
 Arbeitspferde  
 hat zu verkaufen  
 Fritz Müller,  
 Dürrenberg, Alter Gasthof.**

**Melodia.**

Sonntag den 23. August  
**Familien-Ausflug  
 nach Halle.**  
 (Leipzig-Rabeninsel).  
 Abfahrt 12 Uhr 47 Min.  
 Unsere Gäste sind höflich eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Creypau.**

Sonntag den 23. August, den abends ab,  
**Ballmusik,**  
 wogu freundlichst einladet **O. Jabe.**

**Knapendorf.**

Zur Saalweibe Sonntag den 23. d. M.,  
 von nachmittags 3 Uhr ab,  
**Tanzvergnügen,**  
 wogu freundlichst einladet  
**Hohmann, Gastwirt.**

**Als Schneiderin**

empfehle ich **Marie Sack,** Mühlberg 5.  
 Für meine **Wengroßhandlung** suche  
 sofort oder 1. Oktober 08 mit guter  
 Schulbildung einen

**Lehrling.**

Kost, Logis im Hause.  
**Otto Struve** f. M. Stoll,  
 Halle a. S., Kleine Klausstr. 15.

**Schlosser**

Einem tüchtigen nicht zu jungen  
 stellt ein **C. F. Meister.**

**Tüchtige Tischler**

sofort gesucht.  
**Gebr. Juckoff,** Baugeschäft,  
 Gutenbergstr.

**Schneiderin,**

welche verfehrt im Umändern von Wästen  
 und Röcken ist, findet vom 1. September ab  
 dauernde Stellung.  
**C. A. Steckner,** Entenplan 9.

**Tivoli-Theater.**

Direction: **Hans Musäus**  
 Sonnabend 22. Aug. Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Volks-Vorstellung.**  
**Halbe Preise!**  
**Die Else vom  
 Erlenhof.**  
 Volksstück in 5 Akten von Staat.  
 In Szene gesetzt vom Regisseur **Reitram.**  
 Personen:  
 Sebastian Rauninger, der Erlen-  
 hofbauer **F. Reitram.**  
 Hanna, sein Weib **W. Asper.**  
 Else, seiner Schwester Kind **Tom Musäus.**  
 Freiherr von Altringen,  
 Majoratsbesitzer **A. Ulrich.**  
 Dr. jur. von Altringen,  
 sein Neffe **C. Baiersdorff.**  
 Bernauer, Förster **G. Büch.**  
 Gertrud, seine Tochter **G. Helm.**  
 Der Schmalkhofbauer **A. Stari.**  
 Bertel, sein Sohn **G. Hoffmann.**  
 Franz, Fortgeschilfe **F. Selmann.**  
 Straubinger, Gütermatler **H. Richter.**  
 Der Weinbauer **M. Breuschhoff.**  
 Der Ziegelbauer **F. Köppler.**  
 Der Schlichtige **F. Müller.**  
 Der Wirt **Dr. Müllers.**  
 Eine Magd **M. Zander.**

**Preise der Plätze:**  
 Sperrsit 75 Pf. 1. Platz 50 Pf. 2. Platz 20 Pf.  
 Kaffeepause 7 1/2 Uhr Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Sonntag, 23. Aug. Anfang 8 1/2 Uhr.**

**Letztes Gastspiel**

**Fanny Meyer-Musäus.**  
**Ein Sonnenstrahl.**  
 Schauspiel in 1 Akt von Wach.  
**Zum Einfeidler.**  
 Lustspiel in 1 Akt von Jakobien.  
**Militärfromm.**  
 Lustspiel in 1 Akt von Moser.

**Suche für sehr gute Stellen:**  
 Mannsell für Rittergut nach Thüringen,  
 Köchin, Stuben-, Was- und best. Kinder-  
 mädchen, Mädchen für einzelne Herrschaften  
 für hier und auswärts, **Hausbürche** sowie  
 sämtliches Landpersonal.  
**Frau Henriette Langenheim,**  
 Stellensvermittl., Schmalestraße 18.

**Junges sauberes  
 Dienstmädchen**

für einzelne Leute gesucht. Zu  
 melden bei  
**A. Asmus, Schuhfabrik,  
 Weisenfels a. S.,  
 Novalisstr. 9, 11.**

**Jüngeres Dienstmädchen,**

das schon gedient hat, zum 1. Oktober ge-  
 sucht **Gallestr. 63, var.**  
 Zum 1. Oktober suche ich ein zuverlässiges  
**Stubenmädchen,**  
 welches gut plätten kann  
**Frau Landesrat Nitsche,** Domtag 5.  
 Gesucht zum 1. Oktober oder früher ein  
**jüngeres Dienstmädchen**  
 Weitenfelsstraße 21. I.

**Ein solides sauberes  
 Mädchen**

wird 1. September oder später nach Berlin  
 zu mieten gesucht. Zu erfragen bei  
**Frau Schreyer,** Reumarkt 32.

**Junges Mädchen als Aufwartung**

zum 1. Sept. gesucht **Weißer Wauer 50 I.**

**Ein Ring,**

geg. M. B., verloren. Bitte denselben abzu-  
 geben **Bürgerstr. 7.**

**Verloren**

am Mittwoch, wahrscheinlich in den Anlagen  
 am Gotthardtschloß, eine  
**goldene Brosche**  
 (Vittensform) mit 3 kleinen weißen Perlen.  
 Abzugeben gegen gute Belohnung  
**Gallestr. 4. I.**

Die Beleidigung gegen **Frau Anguste  
 Smarsly,** Klein-Kanna, nehme ich zurück.  
**Gotfried Steinfelder.**  
**Siefern eine Beilage.**



Provinz und Umgegend.

Aus der Provinz Sachsen, 20. Aug. XXI. Zuchtviehauktion des Verbandes für die Zucht des schwarzblauen Tieflandrindes in der Provinz Sachsen. Am Mittwoch den 9. September 1908, vorm. 11 Uhr, findet im Gasthof zum Viehhof in Stendal die XXI. Zuchtviehauktion des Verbandes statt. Zum Verkauf kommen ca. 50 Bullen im Alter von 12—24 Monaten, welche von dem Zuchtinspektor aus den Beständen der Genossenschaften ausgewählt sind. Gemeinden, Stierhaltungs-Genossenschaften und Einzelsüchter seien hierdurch auf diese Auktion aufmerksam gemacht, welche eine günstige Gelegenheit bietet, wirklich gutes Zuchtmaterial zu erwerben. Der Zuchtwert wird noch dadurch gesichert, daß sämtliche Tiere von angehörten und eingetragenen Eltern abstammen. Kataloge versendet und nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle a. S., Kaiserstraße 7. Der Verband besteht auf der Anstellung der D. L. G. in Berlin-Schöneberg 1906 auf 35 ausgestellte Tiere 37 Preise, darunter 4 Siegerepreise und 14 erste Preise.

Eilenburg, 20. Aug. Der am Freitag auf Station Kämmererhof von einer Lorry überfahrenen russische Arbeiter ist seinen Verletzungen in der Klinik in Halle erlegen. Der Arbeiter hatte sich während der Mittagspause, um sein Mittagsgeschäft zu halten und um sich vor dem Regen zu schützen, unter eine dort stehende Waagen gesetzt, als eine Rangierlokomotive die Waagen anfuhr und der leichtsinnige Mensch überfahren wurde.

Vauterberg a. D., 20. Aug. Der Enthüllung des Wischmannsdenkmals am 4. September kam der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht, nicht bewohnen, an seiner Stelle wird der in letzter Zeit so viel genannte Herzog Adolf Friedrich stattfinden. Mit ihm und dem bekannten Major Rodius Schmidt, der die Arbeiten des Komitees geleitet, werden zahlreiche alte Afrikaner in dem freundlichen Städtchen zur Denkmals-Entthüllung sich einfinden.

Koburg, 19. Aug. Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar von Preußen sind gestern abend zum Besuche des Herzogspaars auf Schloss Callenberg eingetroffen. Auf der Rückfahrt verunglückte, wie wir bereits gestern meldeten, das Automobil des Prinzen schwer. Der Wagen stürzte, da die Straße bei Derslangentab in Derslangen nicht völlig ausgebaut ist, einen Abhang hinunter. Der Chauffeur brach das Genick und war sofort tot. Die Leiche wurde in die Leichenhalle in Vichtenfels gebracht.

Leipzig, 20. Aug. Als Hauptfesttag bei der 500jährigen Jubiläumsfeier der Leipziger Universität im Jahre 1909 ist der 29. Juli in Aussicht genommen worden.

Dresden, 20. Aug. Die Direktion der Dresdner Bank gibt bekannt: Der Profits und Verlust der Hauptkasse der Dresdner Bank in Dresden, Hermann Eckert, hat das Institut durch raffiniertere Fälschungen um den Betrag von 233000 Mark geschädigt. Eckert ist seit vorgestern früh verschwunden. In hinterlassenen Briefen spricht er die Absicht aus, den Tod zu suchen. Die Angelegenheit ist den Behörden übergeben. Eckert war 34 Jahre im Dienste der Bank und genöß das unbeschränkte Vertrauen seiner Vorgesetzten und die allgemeinste Achtung. — Zu dieser kurzen Mitteilung ist noch hinzuzufügen, daß Eckert eben erst einen fünfjährigen Urlaub genossen hatte und am Montag erst bei der Bank wieder in Tätigkeit getreten war. Er entsetzte sich aber schon kurze Zeit danach, um nicht wieder zurückzukehren. Der Direktion teilte Eckert bezüglich seine Verhehlungen mit und gab gleichzeitig davon Kenntnis, daß er freiwillig aus dem Leben scheiden wolle. Diesen Schritt hat er auch inzwischen getan. Er wurde gestern vormittag in einem Hotel in Schandau erhängt aufgefunden. Seinen Leichnam transportierte man in die dortige Leichenhalle. Eckert, der ein sehr beträchtliches Einkommen von der Bank bezog, hat vermutlich durch unglückliche Spekulationen und durch Verleugung am Spiel große Summen verloren. Anders lassen sich die Defraudationen kaum erklären. Ob Eckert sich auch an Vereinsgebern vergiffen hat — er war Kassierer mehrerer hiesiger angesehenen Vereine — steht noch nicht fest.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. August 1908.

Daltes die Straßen rein! In der jetzigen Obhut macht sich auf den Straßen besonders der Unbestand fühlbar, daß Papierreste auf die Straßen

geworfen werden. Selbst wenn nun eine Strafe gutes Pfaster hat und infolgedessen durch die Reinigung in einen vollständig sauberen Zustand versetzt worden ist, sollte man meinen, daß das Gefühl für Sauberkeit die Passanten davon abhalten müßte, Papierstücke auf die Straße zu werfen. Davon ist aber leider in Wirklichkeit nichts zu bemerken. Jeder, der ein Stück Papier bei zufälligen Hineingreifen in die Tasche unbrauchbar vorfindet, wirft dasselbe unbekümmert auf die Straße. Gewiß würde er zu Hause in seiner Wohnung es mit seinem Gefühl für Sauberkeit nicht vereinbar finden, wenn das Papier in die Stube geworfen würde. Wenn er sich überlegen wollte, wie der Zustand der Straße, in der doch viel mehr Personen verkehren, als in der Wohnung, aussehen würde, wenn alle Leute, die auf der Straße gehen, die zufällig in ihrem Besitz befindlichen Papierreste wegwerfen wollten, müßte er sich doch fragen, daß auf der Straße die Gesetze der Keiligkeit ebenso zu beobachten sind, wie in der Wohnung. Nichts ist übrigens mehr den ersten Eindruck, den eine Stadt auf den Fremden macht, als das Umherliegen von Papierresten. Nun kann man sagen: „Dazu sind die Hausbesitzer oder an städtischen Grundstücken, Anlagen usw. die städtischen Arbeiter da; sie mögen das Papier entfernen.“ Sehr richtig — aber wenn sie das Papier mit sorgfältigen Keulen entfernt haben, und es nicht in einer Stunde genau wieder so aus, wie vorher, so kann man dafür doch die betr. Personen bzw. Organe nicht mehr verantwortlich machen. Hier muß jeder selbst eingreifen, und es wäre wirklich not, Plakate auszuhängen, mit der Aufschrift: „Die Straßen werden hinsichtlich der Erhaltung der Sauberkeit dem Schutze des Publikums empfohlen!“

Die Wespen sind zum großen Ärger der Hausfrauen, der Obstfändler und anderer „Interessenten“ wieder in voller Tätigkeit. Kaum hat man sich bei offenen Fenstern oder auf dem Balkon zum Frühstück niedergesetzt, flugs erheben eine oder mehrere dieser Insekten, die den Bienen zwar ähnlich sind und mit ihnen die Vorliebe für alles Süße gemein haben, aber nicht ihren Fleiß und ihre Nützlichkeit. Von der Natur, die dadurch beweist, daß nicht alles lediglich für den Menschen da ist, ist sie für ihr Fortkommen vorzüglich ausgestattet. Mit größter Leichtigkeit durchschneidet sie mit ihrem mehrschichtigen Freßgange die Haut der Früchte und laßt sich an deren Fleisch. Biese Feinde der Wespen sind die Fliesler, Väder und Rindlöcher, auf deren Varen sie rein verlesen sind. Sehr gram sind ihnen auch die Inzler, denn die schnellen und streitbaren Tiere sind gefährliche Räuber auf den Bienenständen. Die Wespe laiert den Bienen, die mit süßem Honig beladen an die Stöcke kommen, wie ein echtes Raubtier auf, fängt sie, wirft sie zur Erde, reißt ihnen den Leib auf und regaliert sich an der Beute. So verfährt sie auch mit den sog. Schwebefliegen, die in den Blüten Dornig lächen. Hier liegt ihre Schädlichkeit darin, daß die Larven dieser Fliegenart uns durch die Verletzung der Blattläuse von großem Nutzen sind. Wenn man den Wespen an den Straßen gehen will, empfiehlt sich am meisten die Zerstückung ihrer Nester. Nachts, oder an kühlen regnerischen Tagen trifft man die ganze Räuberbande zu Hause an. Die Zerstörung bewirkt man, indem man Teer, Schwefel, Petroleum oder dergleichen in das Flugloch bringt und dann geschickt in Brand setzt. Im einzelnen geht man gegen sie vor, indem man Schalen mit dem Pöfelatz von Braun- oder Jungbier, mit Wasser verdünnt und mit Zucker versüßt, zum Naschen hinstellt. Sie nehmen den Trank sehr begierig, es geht ihnen aber danach wie der Goetheischen Katze im Kellerneß, sie müssen elendiglich freispieren.

Bei Vergeltung der Arbeiten und Lieferungen in der Militärverwaltung sollen nach einer Verfügung des Kriegsministers vom 25. Juli nach Möglichkeit aus Handwerkervereinigungen ausgelassen werden. Die Ausschichtsbeförden haben nach Jahresfrist über die dabei gewonnenen Erfahrungen zu berichten.

In der Weipenfelder Straße wurde gestern mittag angeblich von dem Führer eines Pönders eine Patrone umgefahren. Ein in der Nähe wohnender Gasanstaltsarbeiter verlor sie alsbald das zerbrochene Gaszuleitungsrohr und verbanderte dadurch einen größeren Gasverlust.

Ein Kadaver überfuhr am Mittwoch nach mittag in der Lärade eine ältere Frau, die glücklicherweise dabei keinen weiteren Schaden erlitt. Den Anlaß gab ein im Diabolspiel verteiltes Mädchen, das auf die Klingelzeichen des Kadavers nicht achtete, so daß dieser seine Fahrtzeichen ändern mußte. Hierbei überfuhr er von rückwärts die Frau, die im Begriff war, über den Fahweg zu gehen.

Tivoli-Theater. (Eingelandt.) In der nächsten Woche geht die diesjährige Theaterjason

ihrem Ende entgegen und damit rechtfertigen sich die jetzt in die Erscheinung tretenden Benefize, die einzelnen vielbeschäftigten gewesenen Mitgliedern seitens der Direktion als Anerkennung bewilligt werden. — Am Dienstag den 25. d. M. findet nun das Benefiz für den ersten Liebhaber Herrn Emil Waiersdorff statt. Der allezeit geschätzte Künstler hat zu seinem Ehrenabend eine Zufalls-Novität in vier Akten gewählt — letzte Novität in dieser Saison — betitelt „Der Herzensstürmer“, deren humorvoller Inhalt die Zuschauer stets auf das angenehmste gefesselt und unterhalten hat. Auch die jüngeren Damen und Herren dürfen sich getroffen dem „Herzensstürmer“ anvertrauen. Wenn er auch ein, zwei Zerknien stümt und bricht, sie werden wieder geheilt. Und das derartige in Zukunft unterbleibt, dafür sorgt die resolute Braut des Helden, indem sie schließlich am Schluß des Stückes ausruft: „Mein Herz war das letzte, das er geküßt hat.“ — Zu bemerken ist noch, daß sich der Verfasser dieses originellen Lustspiels unter den Mitgliedern der derzeitigen Direktion Mühsaus befindet.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

g. Köpitz, 20. Aug. Die umfangreichen Bohrunge auf den durch Dämme vor Hochwasser geschützten Auenfeldern des Herrn Umkatzs Rühle haben ein weit ausgedehntes Kohlenlager festgesetzt. Das Deckgebirge soll sichern Verneimen nach nur eine Mächtigkeit von 6 m, das Kohlenflöz hingegen eine solche von 19 m aufweisen. Um das Kohlenlager aufzuschließen, ist am Dienstag von Bergleuten aus Stedten der erste Spatenstich zum Abteufen eines Waller-Schachtes getan worden; diese Anlage befindet sich etwa 300 m südwestlich der erbaute Feldschne nach der Straße Burglebenau-Wallendorf zu. Man darf gespannt sein, ob sich bei den bedeutenden Waller-massen, die sich im Uberschwemmungsgebiete der Elster und Kuppe vorfinden, den Abteufungsarbeiten durch schwinnes Gebirge oder eindringende Wasser Schwierigkeiten entgegensetzen werden, doch steht dies zu bezweifeln, denn bei einem vor Jahren unternommenen Versuche, eine Tache wegen der Fische auszapponen, sammelten sich die Wassermengen bald wieder zum nämlichen Niveau wie vordem, wenn das Pumpen nur kurze Zeit unterließ und erreichte den Wallerpiegel der Elster bzw. Kuppe wieder.

H. Grumpa, 20. Aug. Beim Getreide-einfrägen wurde hier ein beim Gutbesitzer Seidite in Dienst stehender 16-jähriger galtsicher Arbeiter von seinem Gelehrte über den Unterleib und die Dorschenfell gefahren, so daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Er mußte nach Halle in die Klinik transportiert werden.

v. Döllnitz, 20. Aug. Die Nachricht von dem zweiten Unfälle des Fleischbeschauers Bretschneider betätigt sich nicht. B. ist von seinem ersten Unfälle, einem komplizierten Beinbruch, noch nicht geheilt und befindet sich z. Zt. noch in der Klinik in Halle.

m. Aus dem Elstertale, 20. Aug. Noch sind die letzten Garben der diesjährigen Ernte nicht geborgen, so gleiten bereits die Flüße und andere Ackergerätschaften über die Flächen dahin, um diese zur ersten Ansaat für kommende Ernte, für den Kapz, heranzubereiten. In der Tat haben denn auch die Drillmaschinen diese Frucht bereits dem Schoße der Mutter Erde anvertraut, indem die Zeit vom 10.—20. August hierfür am geeignetsten erscheint. Bei der vorhandenen Fruchtbarkeit ist auf einen guten Ausgang des Samens zu rechnen. Der Kapzbau, welcher durch die Zuderrübenkultur fast gänzlich ausgehen war, hat in den letzten Jahren wieder mehr Aufnahme gefunden und die Ernten haben durchweg einen befriedigenden Ertrag geliefert; die sogenannten Kapzfappen gelten den Landwirten als geschätztes Viehfutter. Auch von den Zinkern wird der Anbau wegen der günstigen Trachtverhältnisse für die Bienen mit Freuden begrüßt.

n. Burglebenau, 21. Aug. Die Haselnußfrüchler sind heuer in den königlichen Wäldungen hier gering behangen, während die Wallnußbäume, deren es in den umliegenden Dörfern noch zahlreiche gibt, eine reichere Ernte in Aussicht stellen. Leider werden die Haselnuße aus Übermut und Unkenntnis gar oft zu früh und unreif heruntergerissen und haben dann keinerlei Wert.

e. Dürrenberg, 19. Aug. Rospé-Benefiz. Es ist nicht das erste Mal, daß wir Subermanns Schmetterlingsnacht gesehen haben. Nicht nur hier vor einigen Jahren, wo die Siegert vom Weipziger Schauplatz die Nacht gab, sondern auch in Berlin mit Otto Sommerhoff. Einer zweiten Darstellung geht es aber so, wie oft der zweiten Frau. Man stellt unmittelfach Vergleiche mit der ersten Gattin an, und da die Zeit eine nicht nur verwehliche, sondern auch verflärende Kraft besitzt, fällt der Vergleich gewöhnlich zumungunsten der Nachfolgerin aus. Auch eine zweite oder dritte Darstellung desselben Stückes hat unter solchen Vergleichen gemöhnlich







# Korrespondent.

Preis: 1.00 M. pro Quartal, 3.00 M. pro Halbjahr, 10.00 M. pro Jahr. ...

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
sonstige, illustrierte Sonntagsblätter mit  
14 tägiger Modebeilage.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: ...

Nr. 196.

Freitag den 21. August 1908.

35. Jahrg.

## Zum Fall Schüding.

Die „Liberale Korrespondenz“ schreibt: In einer offiziellen Notiz zum Fall Schüding war dieser Tage versucht worden, den Minister v. Moltke aus dem Spiel zu ziehen und zu betreiben, daß dieser auf die Entschuldigungen des Regierungspräsidenten irgendwie eingewirkt habe. Der Standpunkt des Ministers ist durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ hinreichend klargelegt worden. Demgegenüber betreiten wir nach wie vor ganz entschieden, daß das Geschehen ist. Im Gegenteil, die Publikationen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ haben nur Verwirrung geschaffen — vielleicht nicht ohne Absicht — und den Anteil des Ministers an der Affäre nicht klar erkennen lassen. Unwiderprochen ist bis zum heutigen Tage die Behauptung des „Bomb. Gen. Anz.“ geblieben, daß der Minister am 14. Juni den Regierungspräsidenten zum Einschreiten gegen Schüding aufgefordert hat.

Wir fragen ganz einfach: ist das wahr oder nicht? Statt vieler verlauselter Sätze sollte hierauf flüssig und klar geantwortet werden. Wenn es in jener offiziellen Bescheidigungs-Note dann noch heißt: „Der Minister des Innern erwartet, im Landtage über den Fall Schüding interpelliert zu werden. Er wird die Ereignis-chronologisch erörtern und bis in die kleinsten Einzelheiten der öffentlichen Meinung zur Beurteilung übergeben.“ — so sehen wir nicht ein, warum diese Darstellung des Ministers nicht bereits jetzt angesichts des Dramas der öffentlichen Meinung erfolgen kann. Genug weißes Papier steht ihm ja zur Verfügung. Die Aufschübung bis zu einem Zeitpunkt, wo über die ganze Affäre nach der Hoffnung mancher Kreise vielleicht schon etwas Gras gewachsen ist, muß von den entschiedenen Liberalen als ein unfreundlicher, aber gerade darum sehr bezeichnender Akt angesehen werden.

Durch die Zeitungen läuft die Nachricht, daß an den Regierungsschef Dr. Bahrfeld, der bisher die Bürgermeisterei-Sache auf Westfalen kommunalpolitisch geleitet hat, die Anfrage gerichtet sei, ob er gegebenenfalls die Bürgermeisterei in Fulda einzunehmen würde. Wenn es sich um eine Anfrage der Regierung handelt, kann es sich nur um ein Kommissarium handeln, bis das Verfahren gegen Dr. Schüding seinen Abschluß gefunden hat. Das Recht, einen Bürgermeister endgültig zu ernennen, hat die königliche Regierung bisher glücklicherweise doch noch nicht. Dr. Schüding ist auch tatsächlich seit Einleitung des Verfahrens vom Amte suspendiert.

## Von dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes

an den Nürnberger Parteitag ist jetzt der erste Teil veröffentlicht worden. Man ersieht daraus, daß der Parteivorstand eine Reihe wichtiger Fragen, die nach dem Beschluß früherer Parteitage auf die Tagesordnung der Nürnberger Versammlung gesetzt werden sollten, einfach unter den Tisch hat fallen lassen, nämlich die Landarbeiter-, Agrar- und Genossenschaftsfragen. Sehr interessant ist die Ablehnung der Beschäftigung mit den Genossenschaftsfragen. Die Antragsteller hatten nämlich die Absicht, daß speziell die Lohn- und Arbeiterverhältnisse in den Genossenschaften einmal auf einer Parteitage erörtert würden. Da würde sich sicherlich manches kompromittierende Material zu dem Thema „Sozialdemokraten als Arbeitgeber“ gefunden haben, und deshalb hat der Parteivorstand davon abgesehen, diese Frage auf die Tagesordnung des Parteitages zu setzen, „weil in diesem Jahre andere Meferate wichtiger sind“.

Der Mitgliederbestand der sozialdemokratischen Organisation wird auf 587.336 angegeben, was eine Zunahme von 56.870 gegen das Vorjahr ausmacht. Dieses Wachstum ist verhältnismäßig nicht bedeutend; es stellt nämlich nur eine Zunahme von 10,7 Prozent dar, während die Zunahme in 1907 gegen das Vorjahr 38 Proz. betrug. In Groß-Berlin beträgt die Zahl der Organisierten 86.429 (1907 78.364), in

Hamburg 34.951 (32.551). Ein Rückgang der Mitgliederzahl ist zu verzeichnen in Ostpreußen, in den Bezirken Magdeburg, Halle a. S. und Erfurt, also in der ganzen Provinz Sachsen, ferner in der Pfalz und in Baden. Der höchste Wochenbeitrag in den einzelnen Wahlkreisen stellt sich auf 40 Pf., der niedrigste (nur in 2 Wahlkreisen) auf 5 Pf.

Einen großen Teil des Berichts nimmt das Referat über die Wahlrechtsbewegung ein. Freilich etwas neues lernt man daraus nicht; das Kapitel ist nur ein wahres Muster für die verlogene Geschichtsschreibung der Sozialdemokratie. In dieselbe Art brutiger Heuchelei gehört auch, daß der Bericht des Parteivorstandes die systematische Anwendung des Terrorismus durch die Sozialdemokratie rühmend ablehnt. Für das Verfehlen des sozialdemokratischen Terrorismus und für seine planmäßige Anwendung sind aber im Laufe der Wahlagitiation und auch nachher so viel authentische Beweise beigebracht worden, daß es wirklich ein starkes Stück ist, wenn der Parteivorstand jetzt mit einem Male nichts davon wissen will. Das einzige, was nach diesen partei-offiziellen Dokumenten zu sehen ist, ist folgendes: „Die Sozialdemokratie hat es lediglich verstanden, die ihrer Klassenlage nach dem Proletariat nahestehenden kleinen Gewerbetreibenden durch eine intensive Kleinagitation zu einer energischen Stellungnahme gegen die reaktionären Anhänger der öffentlichen Arbeit aufzurufen unter ausdrücklicher Betonung der gemeinsamen Interessen, die die kleinen Gewerbetreibenden mit der Menge ihrer Käufer haben.“ — Und die zahlreichen Boykottandrohungen im „Vorwärts“ und in den Flugblättern der Sozialdemokratie vor der Wahl, die zahlreichen Verurteilungserklärungen nach der Wahl, wie steht es damit?

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Unter den ungenauen zahlreichen Glückwunschtogrammen, die Kaiser Franz Josef im Laufe des Dienstags anläßlich seines 78. Geburtstags erhielt, befanden sich solche von sämtlichen Sonderregenten sowie vom Präsidenten Roosevelt. Aus allen europäischen Hauptstädten trafen Meldungen über die feierliche Begehung des kaiserlichen Geburtstages ein. In Kasan, St. Petersburg und Bukarest fanden Galadiner statt, bei denen Trinkpreise auf den Kaiser ausgetraut wurden. In Wien brach die Feier am 20. August im großen Saale des Hofopernhauses ab.



...det, war der Ministerrat am Dienstag beinahe ununterbrochen von 3 Uhr bis Mitternacht versammelt. Am Mittwoch befragte sich der Ministerrat des Außen, von Swindern, nach dem Schlosse Leo zu einer Audienz bei der Königin Wilhelmina.

Portugal. Die portugiesische Deputiertenkammer stimmte dem Abschluß von Übereinkommen mit Spanien

England, Schweden, Norwegen, Italien, der Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Dänemark und den Vereinigten Staaten zur Abregung der Frage der internationalen Schiedsgerichte zu.

Türkei. Zum Kommandierenden General des 3. türkischen Armeekorps ist nach einer Meldung der „Allg. Ztg.“ aus Konstantinopel M. A. M. u. D. Sch. e. f. e. t. P. S. J. A. bisher Wali des Wilajets Konya, ernannt worden. — In Konstantinopel veranfaßten die Beamten des Finanzministeriums wegen nicht eingetragener Gehaltszahlung eine Demonstration.

Serbien. Die serbische Statistika nahm den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in zweiter Lesung mit 69 gegen 42 Stimmen an.

Marokko. Aus Oran telegraphiert man: Eine Abteilung des französischen 80. Regiments ist am Dienstag abends nach dem ägyptischen Sidi ausgerückt. Ein Bataillon Schützen wird unverzüglich nach Marokko mit derselben Bestimmung verlassen. Ein Bataillon des zweiten Regiments der Fremdenlegion hat Saïda verlassen, um sich nach Colomb-Béchar zu begeben, von wo eine aus 100 Mann und mehreren Artilleriegeschützen bestehende Abteilung der Truppen von Budenis, die wahrscheinlich den ersten Angriff der marokkanischen Saraka auszubauen haben werden, konzentriert. In Marokko befindet sich ein Pöken in Stärke von 600 Mann sowie eine Artillerie- und Maschinengewehrabteilung. — W. A. D. a. der Führer der letzten offiziellen Mahalla, ist, wie nach der „Königlichen Zeitung“ in Tanger unter den Engländern verläutet, zu Mulay Hafid übergegangen.

## Deutschland.

Berlin, 20. Aug. Das Kaiserpaar nahm, wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, am Dienstag nachmittag den See auf dem Dornberg. Gestern morgen machte der Kaiser einen Ausritt. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind gestern morgen spazierend geritten. Später empfing der Kaiser mehrere Herren und begab sich dann nach dem königlichen Theater, um der Probe von „Ruhm der Bayer“ beizuwohnen. Gestern abend um 11 Uhr 20 Minuten ist der Kaiser im Sonderzuge von Wilhelmshöhe nach Mainz abgereist. Das Kaiserpaar trifft, einem Telegramm aus Straßburg zufolge, am 28. d. M. nachmittags nach 5 Uhr auf dem Straßburger Hauptbahnhof ein, wo großer militärischer Empfang stattfindet. Die Abreise erfolgt am 30. d. M. nach Berlin. Am 3. September trifft der Kaiser wieder in Straßburg ein, bleibt bis zum 7. und nimmt bis zum 10. dann auf Schloß Urville Wohnung. — Das Kronprinzenpaar wird an den Kaiserparaden des XV. und XVI. Armeekorps, in diesem Jahre ihre Manöver vor dem Kaiser abhalten, teilnehmen. Die Abreise hierzu erfolgt am 25. d. M. Im Manöverfeld wird später jedoch nur der Kronprinz anwesend sein. — Prinz August Wilhelm von Braußen ist gestern von Koburg nach Potsdam zurückgekehrt, während Prinz Oskar von Koburg nach Wilhelmshöhe abreiste.

(Der Kronprinz) hat Dienstag vormittag seine praktischen Arbeiten im Ministerium des Innern unter Leitung des Geh. Oberregierungsrats v. Falkenhahn wieder aufgenommen. Im Hinblick auf militärische Pflichten, die seiner demnächst warten, beabsichtigt der Kronprinz, nach der „Tägl. Rundsch.“, zur Herbeiführung schnellerer Beendigung seines Ausbildungsanges nunmehr nahezu täglich im Ministerium zu erscheinen.

(Daß der Reichskanzler) in dieser Woche auf einige Tage nach Berlin kommen werde, um Besprechungen und Beratungen über die Reichsfinanzreform abzuhalten, wird von verschiedenen Seiten, u. a. auch von dem Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“, bestritten. Der letztere schreibt: Es ist jetzt niemand in der Reichshauptstadt, mit dem solche Beratungen stattfinden könnten. Der Schatzsekretär und die meisten preussischen Minister sind noch auf Urlaub, und es wird ungefähr die Mitte des Septembers herankommen, ehe die politischen Persönlichkeiten wieder hier versammelt sind und der Bundesrat seine Beratungen wieder aufnimmt. Erst dann wird der Reichsfinanzrat auf einige Tage hierher kommen und es werden außer der Reichsfinanzreform auch einige andere Beratungen für die nächste parlamentarische Kampagne stattfinden. Gleichzeitig ver-